

Neu im Verein Stern- freunde Münster -

Gerd Neumann

Jürgen Stockel

Wenn man sich die Lebensgeschichte und die Astronomieerfahrungen von Gerd Neumann anhört, könnte man meinen, dazu müsse man wenigstens 50 Jahre alt sein. Um so mehr ist man überrascht, einen jungen aufgeschlossenen Amateurastronomen zu sehen, der offensichtlich bereits im Sandkasten von den Sternen geträumt haben muss. Doch der Reihe nach:



Mit 11 Jahren fing alles an: Unterm Weihnachtsbaum steht ein Teleskop! Ein einfaches Kaufhausteleskop! Für

den jungen Gerd aber kein wirkliches Problem. Er hatte wohl schnell herausbekommen, wie auch ein einfaches Teleskop Highlights am Himmel zeigen kann. Die ersten Objekte seiner Astrokarriere sind die Klassiker schlechthin: Mond und Saturn! Bereits drei Jahre später ist Gerd Mitglied der GvA, der Gesellschaft für volkstümliche Astronomie in Hamburg. Ein Interview für die Schülerzeitung brachte ihn mit dem Leiter des dortigen Planetariums zusammen. Nach dem Interview wurde er ziemlich flott Mitglied der Jugendgruppe der GvA. Einige Jahre später übernahm Gerd selbst diese Gruppe. Noch keine 18, aber Gerd bekam schon den Schlüssel zum Planetarium, wo er selbstständig für sich arbeiten konnte.

Kurze Zeit später war Gerd als Jugendreferent Mitglied im Vorstand. Dort lernte er auch andere Aufgaben der Vorstandsarbeit kennen. Er war Projektleiter beim Bau der neuen Außensternwarte. Dieser gesamte Prozess hat immerhin 6,5 Jahre gedauert. Grundidee dieser Sternwarte ist ein modifizierter Bürocontainer! Gerd hat dazu ein Modell gebaut, Konstruktionszeichnungen entworfen und Angebote eingeholt.

Als junger Amateurastronom konnte Gerd dem damaligen Vorstand das Konzept einer schlüsselfertigen Sternwarte vorstellen. Alle waren begeistert, Geld war da, Stiftungen haben

noch mitgeholfen, und so wurde der Container bestellt. An einem 18. August sollte die Warte dann aufgebaut werden. Fundamente waren fertig, alle Verantwortlichen saßen gespannt an der Sternwartenbaustelle. Pünktlich kam der LKW mit dem Container, ein Kran hinterher, und 2 Stunden später stand die Sternwarte auf dem platten Land. Das Containerkonzept hat sich dann später richtig bewährt: Der Container musste an einen anderen Platz umziehen. Beobachtet wird dort mit einem 63-cm-Newton mit Galaxie-Optik. Fotografisch hat das Gerät unter den dortigen Bedingungen allerdings deutliche Grenzen. Aus diesem Grund baut Gerd zur Zeit einen 36-cm-Spiegel mit Blende 6 und speziellem Korrektor, auf einer Alt AD7, die auf Computersteuerung umgebaut wird.

Aber auch die Konstruktion kleinerer Teleskope zum eigenen Beobachten hat ihn frühzeitig interessiert. Gerd stellt hohe Ansprüche an sein Beobachtungsequipment. Daher suchte er frühzeitig nach technischen Optimierungsmöglichkeiten und hat sich intensiv mit dem Bau von Teleskopen und Montierungen beschäftigt. Als Schüler konnte er sich teure stabile Montierungen nicht leisten; Selbsthilfe war angesagt. Seine Eltern, beide Lehrer, waren eigentlich nicht diejenigen, die bei Gerd das Feuer zur Astronomie entfacht haben. Sein Vater ist allerdings begeisterter Hob-

byfotograf und schaffte es, Gerd für Optik und Mechanik zu interessieren. Insgesamt hat Gerd schon frühzeitig viel Energie in die Entwicklung seines Hobbys investiert. Warum? Weil er es gerne gemacht hat. Bei Treffen innerhalb der GVA war Gerd immer der Jüngste und war sehr konsequent darin, seine Vereinskollegen mit Fragen zu löchern. Als man damals die Bibliothek der GVA verkleinern wollte, legte Gerd vehement Einspruch ein: Er habe noch gar nicht alles gelesen.

In seinem Geschäft hängt heute ein Zeiss-Refraktor von 1911, mit dem besten AS-Objektiv, das jemals die Zeisswerke verlassen hat. Das behauptet zumindest Gerd, der heute mit seiner optischen Vermessungsbank durchaus kompetente Aussagen zu Optiken machen kann. Im Übrigen wird diese historische Rarität von Gerd im Kundenauftrag verkauft.



Seine Frau promoviert in Mathematik an der Uni Münster! Daher verlegte Gerd sein Geschäft „Astronomik“,

„Entwicklung und Herstellung feinmechanischer und optischer Instrumente“ von Hamburg nach Münster.

Bei alle dem ist Gerd leidenschaftlicher Hobbyastronom geblieben. Seine Schwerpunkte sind vor allem die CCD-Astronomie mit gekühlten Kameras, lang belichtete Aufnahmen mit möglichst hoher Auflösung. Zu seinen Lieblingsgeräten gehören ein 10"-Maksutov von Intes, ein 10"-Newton (Selbstbau!), ein kleiner Pentax-Refraktor und (sein heimlicher Favorit) ein 4"-Fluorit von Vixen.

Wer vor kurzem die Saturnbedeckung verpasst hat, der kann unter der Internetseite <http://www.astrofoto-muenster.de> von Gerd eine wunderschöne filmische Darstellung dieses einmaligen Phänomens bewundern.

Auch die Bildung einer eigenen Sternfreunde-Newsgroup geht auf die Initiative von Gerd zurück. Jeder Verein kann sich glücklich schätzen, solch ein erfahrenes und engagiertes Mitglied in seinen Reihen zu haben. Wir wünschen Gerd für die Zukunft alles Gute und noch viele klare Nächte, damit er seinen „Fuhrpark“ weiter ausreizen kann.

Die lange Nacht der Vier

Jürgen Stockel

Wieder einmal machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung: Es war zwar ein Gemisch aus Sonnenschein und Wolken angekündigt, aber unser Optimismus ließ uns einen freien Himmel erwarten. Zunächst errichteten wir einen Büchertisch. Mehrere Teleskope wurden zur Vorführung im Naturkundemuseum aufgebaut: Unser



großer Vereinsdobson war das beeindruckende technische Aushängeschild unserer Vorstellung. Der 8"-Kinderdobson war wieder einmal der Klassiker bei den jüngeren Besuchern. Immer wieder waren die jungen (wie älteren) Besucher erstaunt darüber, dass das vermeintliche Pünktchen in der rechten oberen Ecke des Galaxienbildes vor dem Planetarium sich im Teleskop als kugelförmiger Knubbel aus vielen kleinen Punkten - pardon: Sternen - entpuppte, eben ein klassischer Ku-